Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 14 (1938-1939)

Heft: 13

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Inlande viele Freunde zu schaffen vermögen und damit das Seinige zur Stärkung des schweizerischen Wehrgedankens beitragen; für den Auslandsverleih dürften sich dagegen in Anbetracht des schon erwähnten hohen Standes ausländischer Armeefilme gewisse Schnitte und Ergänzungen als wünschenswert erweisen. *- gl -*

Ausländer werden Schweizer

Seit ungefähr siebzig Jahren halten sich in unserm stets für überbevölkert gehaltenen Land verhältnismäßig mehr Ausländer auf als in irgendeinem andern. Nicht ohne liberalen Einfluß entstand eine Denkweise, die dem Gast nach einiger Zeit willig den Bürgerbrief zuerkannte. Nach der Volkszählung von 1910, laut welcher große Schweizerstädte mit 30—45 % Ausländern prunkten, wurde die Einbürgerung, von Juristen empfohlen, immer mehr als zwangsläufige Folge der Niederlassung betrachtet. Ueberdies rechnen Statistiker aus, daß im Durchschnitt jeder achte Schweizer eine Ausländerin heiratet. Aus diesen Tatsachen und dem Geburtenrückgang muß das Schweizervolk bald zu einem mitteleuropäischen Gemisch herabsinken; es hat kein Recht mehr, von den berühmten Eidgenossen des 15. und 16. Jahrhunderts seine Abstammung abzuleiten. Dem heutigen Schweizer geht das Gefühl für die alte Eigenart des Volkes ab, er handelt nur als Individualist ohne Zukunftswillen. Man täusche sich nicht über die gegenwärtige Abschließung von den Ausländern, sie geht nur von der politischen Ideologie aus. Hier möchte der Einsender nicht deswegen die Ausländerflut bekämpfen, sondern weil diese den soldatischen Wert unseres Volkes verändert.

Bekanntlich führt seit 1516 die Eidgenossenschaft keinen Krieg mehr, aber sie hat über dreihundert Jahre lang Hunderttausende von Söldnern unter fremde Fahnen geschickt. Diese Reisläufer haben stets den alten Waffenruhm erneuert. Wenn sogar in einer Zeit, da zuhause der militärische Geist vollständig erloschen war, 1792 und 1812. solches geschehen ist, muß dieser Schluß erlaubt sein: Die kriegerische Tüchtigkeit der Schweizer ist vor allem ein Erbtum. Dem nach 1848 entstandenen Heer gab diese Erkenntnis das Zutrauen, welches anderswo noch nicht lang errungene Siege verleihen. Manche geheime Frage hat ihre Antwort erhalten, als vom spanischen Bürgerkrieg — der hier wiederum nicht ideologisch erörtert wird — Nachricht über die Tapferkeit der Schweizer Freiwilligen kam.

Wird ein verausländertes Volk dieses Erbstück, um das wir in einem viel rauheren Zeitalter als das vergangene besorgt sind, gleichfalls besitzen? — In Anbetracht der Gründe, aus denen ein Niedergelassener sich um unser Bürgerrecht bewirbt, glaube ich es nicht. Gewöhnlich hat er bloß das Verhältnis zur alten Heimat verloren, ohne deshalb mit uns verwachsen zu sein — er ist nämlich Städter — und außerdem bleibt er hier, um Geld zu verdienen. Er weiß, daß unser neutraler Kleinstaat von sich aus keinen Krieg führt, was ihm sein Leben vorzüglich sichert. Daß er trotzdem unsern Bürgerpflichten ausweicht, zeigt das Alter der nicht mehr militärisch verwendbaren Anwärter. Wer nicht selber zu dieser Erkenntnis gelangt ist, lese die Julinummer 1935 des « Schweizerspiegels ».

Wenn heute die Arbeitslosigkeit herrscht, wenn sich äußere Kräfte beim Untergraben unseres Staates besonders der ehemaligen und jetzigen Angehörigen bedienen, dazu junge Schweizer auswandern, wenn der « Ersatz » aber so trüb aussieht, ist es auch geboten, vom militärischen Standpunkt aus für die Beschränkung der Niederlassung und Verbot der Einbürgerung einzustehen, denn es gibt nichts Wertvolleres als eben dieses Volkserbe, welches erst in der Gefahr sichtbar wird.

Militärisches Allerlei

Die nationalrätliche Kommission für die Gesetzesvorlage über die *Reform der Armeeleitung und das Militärdepartement* tagte am 21./22. Februar in Lausanne. Durch einstimmig gefaßte Beschlüsse wurden am Entwurf des Bundesrates, wie er in unserm Organ früher skizziert worden ist, anerkennenswerte Verbesserungen angebracht.

Mit dem Bundesrat hält die Kommission daran fest, daß die Schaffung der Stelle eines einzigen Armeechefs nicht erwünscht sei. Die Neuregelung sieht vor, daß die *Landesverteidigungskommission,* die dem Departementschef als oberstes beratendes Organ beigegeben wird, ausgebaut und mit vermehrten Kompetenzen ausgerüstet werden soll. Sie berät und stellt insbesondere Antrag über die Richtlinien und Ziele für die Kriegsvorbereitung der Armee und die Organisation der Truppen, die Bewaffnung und Ausrüstung der Armee, die allgemeinen Dienstvorschriften, Reglemente und Verordnungen. Sie bezeichnet Rahmen und Ziele der Truppenübungen und der Offizierskurse. Sie entscheidet über die Auslegung der Dienstvorschriften und Reglemente, insbesondere über die grundsätzliche Frage der Ausbildung. Durch Beschluß des Bundesrates können der Landesverteidigungskommission weitere Geschäfte zum endgültigen Entscheid zugewiesen werden. Die Mitglieder der Landesverteidigungskommission haben Besuchsrecht in allen Schulen, Kursen und Uebungen der Stäbe und Truppen, ebenso in allen Anstalten, die der Armee oder der Landesverteidigung zu dienen bestimmt sind.

Für die Kriegsbrauchbarkeit der in den Armeekorps organisierten Truppen sind die *Armeekorpskommandanten verantwortlich,* für die Ausbildung in den Rekruten- und Kaderschulen (ohne die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen) der *Oberwaffenchef,* wie der neu vorgeschlagene Chef der Militärschulen nun bezeichnet wird. Um die einheitliche Durchführung der Vorschriften in der ganzen Armee, insbesondere die Uebereinstimmung in Ausbildung und Führungsgrundsätzen sicherzustellen, übt der *Armee-Inspektor* als Beauftragter, als Treuhänder des Departementschefs ein umfassendes Inspektionsrecht aus, wobei er zur Erfüllung seiner Aufgabe mit der nötigen *Verfügungsgewalt* ausgestattet ist.

Die *Neuorganisation des Militärdepartements* ist folgendermaßen vorgesehen: Dem *Chef des EMD* direkt unterstellt bleiben: die Abteilung für Flugwesen und Fliegerabwehr, die Kriegstechnische Abteilung, die Abteilung für Militärversicherung, die Abteilung für Luftschutz und die Direktion der Militärverwaltung.

Der *Generalstabsabteilung* unterstellt sind: die Abteilung für Sanität, die Abteilung für Veterinärwesen, das Oberkriegskommissariat, die Kriegsmaterialverwaltung und die Abteilung für Landestopographie.

Dem *Oberwaffenchef* untergeordnet sind: Die Abteilungen für Infanterie, Leichte Truppen, Artillerie und Genie.

Die Neuordnung der Dinge will vor allem Doppelunterstellungen vermeiden, wie sie der Entwurf noch vorsah. Dann bringt sie auch eine wirksame Entlastung des Chefs des EMD durch Verminderung der Zahl der ihm direkt unterstellten Dienstabteilungen.

*

Der Bundesrat hat die Vorlage über die *Vermehrung der armeetauglichen Motorlastwagen genehmigt.* Sie sieht vor, daß bei Anschaffung von Motorlastwagen *schweizerischer Herkunft,* die innerhalb eines Zeitraumes von 5 Jahren seit dem Inkrafttreten erfolgen, den Haltern während 5 Jahren jährliche Beiträge gewährt werden. Diese entsprechen den Ansätzen der kantonalen Automobilsteuern. Die Motorlastwagen müssen bestimmten, vom Bundesrat festzusetzenden Anforderungen entsprechen. Für leichte Lastwagen schweizerischer Herkunft von 1,5 bis 2,4 Tonnen werden zusätzliche Prämien von Fr. 150.— im Jahr verabfolgt, so daß die Gesamtbeitragsleistung des Bundes jährlich ungefähr Fr. 460.— beträgt. Für fabrikneue Holzgaslastwagen gewährt der Bund eine besondere Prämie von jährlich Fr. 1500.—, die ebenfalls während 5 Jahren ausbezahlt wird. Für besondere Ausrüstung der Wagen mit Blachengestell und Verdeck, Schleppseil, Radkeil, Doppel-Schneeketten, Schanzwerkzeuge usw. sind weitere Fr. 1300.— für jeden fabrikneuen Lastwagen vorgesehen.

*

Am 27. Februar sind die ersten diesjährigen *Rekrutenschulen* eingerückt. Auf 17 Waffenplätzen aller 9 Divisionen sollen sie erkennen lernen, was der Dienst am Vaterland vom

Schweizerbürger fordert. Ob die Schulen nach Abschluß am 27. Mai um einen weitern Monat verlängert werden können, ist sehr fraglich.

*

Auf dem *Flugplatz Dübendorf* werden nächstens drei neue Gebäude entstehen: eine Offizierskantine mit Theoriesaal und Wirtschaftsbetrieb, eine Aspirantenkaserne mit Exerzierplatz und ein Unterrichtsgebäude mit Theoriesaal, Lehrwerkstätten, Büros, Arbeitsräumen, Sanitätsabteilung usw.

*

Hinsichtlich der Organisation der *militärischen Hilfsdienstpflichtigen* vernimmt man, daß noch in diesem Jahre eine obligatorische sanitäre Nachmusterung der bisher «Dienstuntauglichen» im Auszugsalter stattfinden soll.

*

Am 16. Februar fand in Bern unter dem Vorsitz des Vorstehers des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements eine Konferenz mit Vertretern der kantonalen Regierungen statt zur Besprechung *kriegswirtschaftlicher Maßnahmen.* Insbesondere wurde dabei das Projekt des Kriegsernährungsamtes besprochen, wonach jede Haushaltung zu einer zweimonatigen Vorratshaltung an wichtigen und leichtaufzubewahrenden Lebensmitteln, wie Zucker, Reis, Teigwaren, Mehl, Salz, Fett, Oel usw. veranlaßt werden soll.

*

Das Rüstungsfieber hält in den europäischen Staaten unvermindert an. Generalfeldmarschall *Göring* wirbt in einem eindringlichen Aufruf Freiwillige für die Ausbildung zu Fliegern. Deutschland besitze heute bereits einen gewaltigen Vorsprung der Luftwaffe gegenüber andern Ländern und dieser Vorsprung müsse unter allen Umständen beibehalten werden. — Die *Tiroler Standschützenorganisationen,* die durch den Versailler Vertrag aufgehoben worden waren, sollen wiederum neu erstehen. Sie lieferten bekanntlich der alten österreichischen Armee die besten Schützen und trugen wesentlich dazu bei, daß den Italienern im Weltkrieg der Eintritt ins Tirol trotz aller Anstrengungen verwehrt blieb. — In Hamburg ist ein neues deutsches Riesenkampfschiff «Fürst Bismarck» fertig erstellt worden. Drei weitere solcher schwimmender Festungen sollen noch erbaut werden.

*

Hollands Landesverteidigungsminister erklärte, daß in absehbarer Zeit eine große Zahl einfacher Befestigungsanlagen an allen Grenzen errichtet werden sollen. Die Anzahl der Grenztruppen wird verstärkt. Die bisherige Zahl von 16 Grenzbataillonen soll bedeutend vermehrt werden.

*

Im *englischen Unterhaus* beantragte der Schatzkanzler, die Regierung sei zu ermächtigen, die Mittel für die Finanzierung der Aufrüstung von 400 auf 800 Millionen Pfund Sterling zu erhöhen. Vom Fünfjahresplan des Rüstungsprogramms, das insgesamt 1,5 Milliarden Pfund Sterling vorgesehen habe, seien in den ersten drei Jahren bereits 1,25 Milliarden Pfund ausgegeben worden. — Das Oberhaus wohnte der Vorführung neuer Kampfwaffen, darunter neuer Tankmodelle, bei. — Das Budget der Landarmee ist auf rund 160 Millionen Pfund festgesetzt worden, was gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 47 Millionen Pfund bedeutet. Die Landarmee soll um 15,700 Mann erhöht werden.

*

Während *Norwegen* für die Jahre 1935 und 1936 insgesamt rund 34 Millionen Kronen Militärausgaben hatte, werden dieselben für das laufende Budgetjahr rund 58 Millionen Kronen betragen. Dazu treten 50 Millionen Kronen für den Luftschutz.

*

Der Generalstabschef der *amerikanischen Militäraviatik* gab bekannt, daß die jährliche amerikanische Produktion für die nächsten drei Jahre 12,000 Flugzeuge betrage. Die neuen Modelle seien aus unzerstörbarem Stahl gebaut.

Patrouillenlauf des SUOV

18./19. Februar 1939 am Schwarzsee

Die ausgewählte Strecke von 14 km Länge und 650 m Höhendifferenz mit Start bei den Militärbaracken führte über Récardets, Ripas, Unt. Neuschels, Obere Neuschels, Riggisalp, Vord. Stalden nach dem Ziel in Gypsera.

Die Aufgabe der Patrouillen erschöpfte sich nicht im Lauf, sondern war erweitert durch Beobachtungen über das Verhalten der Patrouille, Weg- und Schneeverhältnisse, Hindernisse, eventuelle Unfälle und besondere Vorkommnisse. Dazu galt es noch, eine taktische Aufgabe (mit Krokis), die sich den Patrouillen in der Gegend von Neuschels präsentierte, zu lösen. Am Ziel war innerhalb 60 Minuten über die Beobachtungen eine schriftliche Meldung abzugeben.

Der Lauf.

Wie nicht anders zu erwarten war, fielen die Leistungen von Patrouille zu Patrouille sehr unregelmäßig aus. Während wirklich trainierte und zusammen eingearbeitete Patrouillen sich mit Leichtigkeit an die Spitze der Rangliste setzten (wir möchten speziell den schönen geschlossenen Lauf des UOV La Gruyère und UOV Biel erwähnen), fielen andere Gruppen, bei denen von einem ernsthaften und seriösen Training niemals gesprochen werden kann, schon nach kurzer Zeit auseinander. Es fehlt neben dem technischen Können (Lauf- und Abfahrtstechnik) ganz einfach an der körperlichen Kondition. Der Wille zur Härte muß schon lange vor dem Lauf einsetzen. Nur so wird es möglich sein, in den zweifellos bedeutend schwierigern Kriegsverhältnissen als Patrouillen nicht zu versagen.

Obschon die Strecke nur kurz war und keine besondere Schwierigkeiten aufwies und außerdem dae Wachsfrage auch leicht zu lösen war, weisen die Laufzeiten doch ganz enorme Differenzen auf. Wo anzusetzen ist, dürfte klar sein.

Resultate des Patrouillenlaufes.

1. **La Gruyère:** Kpl. Pipoz Fernand, Füs. Beaud Benoît, Füs. Beaud Irénée, Füs. Hänni Ernest, 1'51'29. — Wanderbecher der Schweiz. Offiziersgesellschaft und der Fa. W. Frey in Glarus. 2. **Biel:** Lt. Steinegger Hans, Kpl. Grosjean Arthur, Kpl. Allemand Fritz, Kpl. Sinni Paul, 1'53'31. 3. **Kriens-Horw:** Lt. Feder Oscar, Gefr. Jost Eugen, Sdt. Mattieu Moritz, Kan. Goßwiler Robert, 1'56'25. 4. **Luzern:** Oblt. Schärli Werner, Kpl. Schriber Hans, Kpl. Winkler Walter, Kpl. Winkler Max, 2'2'30. 5. **Schwyz:** Patr. Lt. Wiget Karl, 2'04'30. 6. **Oberengadin:** Patr. Kpl. Schober Johann, 2'07'19.

Der Wanderbecher der Firma Huguenin in Le Locle für die Einheitlichkeit der Patrouille fiel der Sektion Oberengadin zu. Für den besten Rapport wurde die Patrouille des UOV Glarus mit dem Wanderbecher der Firma Turmac ausgezeichnet.

Resultate des Langlaufes (32 km, 1200 m Höhendifferenz): 1. Lt. Felder Oscar, Kriens-Horw, 2 h. 24'40". 2. Kan. Macheret André, Fribourg, 2 h. 29'45". 3. Gfr. Von Euw Dominik, Schwyz, 2 h. 33'08". 4. Gfr. Koller Jean, St. Gallen, 2 h. 44'27". 5. Sap. Gurtner Jean, Albeuve, 2 h. 46'23". 6. Kpl. Winkler Walter, Luzern, 2 h. 47'. 7. Sap. Beaud Paul, Albeuve, 2 h. 50'33". 8. Rdf. Koller Hermann, St. Gallen, 2 h. 54'13". 9. Wm. Schmid Fritz, Glarus, 3 h. 07'21". 10. Gfr. Portmann Henri, Chaux-de-Fonds, 3 h. 10'05". 11. Wm. Früh Ernst, Luzern, 3 h. 11'31", geb. 1876.

Skikurs Geb. Inf. Regt. in Sörenberg

28. Januar bis 5. Februar 1939.

Es war eine ausgezeichnete Idee, den diesjährigen Skikurs unseres Regiments im idealen Skigebiet von Sörenberg, das in der Schweiz herum leider noch viel zu wenig bekannt ist, abzuhalten. Am Einrückungstage — 28. Januar — empfingen uns in Sörenberg strahlender Sonnenschein und ausgezeichnete Schneeverhältnisse. Dank der sorgfältigen Organisation wickelten sich die Einrückungsformalitäten sehr rasch ab, so daß noch am gleichen Nachmittag die Arbeit mit den Latten aufgenommen werden konnte. Während 9 Tagen wurde von den 3 Klassen intensiv gearbeitet. Interessante Vorträge bereicherten das Programm, und ganz besonders imponierten die Demonstrationen mit dem erstaunlich vielseitigen Markwalder-Rettungsgerät, das mit einigen Griffen vom idealen Rettungsschlitten zum stabilen Veloanhänger oder zur bequemen Tragbahre verwandelt werden kann. — Oft wurde die Schwarzenegg bestiegen (1536 m), um in der Abfahrt das am Uebungshügel Erlernte praktisch anzuwenden. Wenn wir in bezug auf elegantes und sicheres Fahren unsere Lehrer auch nicht erreichten, so freute sich doch ein jeder Teilnehmer über den erreichten Fortschritt. Und am Beispiel des Kurskommandanten, Herrn *Oberst Willimann,* der sicher und schön seine Schwünge durch den unberührten Schnee zog, konnten wir uns überzeugen, daß wir es, bei genügender Ausdauer, auch zu sichern und sturzfreien Militärfahrern bringen werden. Eine Slalomkonkurrenz vereinigte am zweitletzten Kurstage alle Teilnehmer zu einer Leistungsprüfung. Nachstehend die besten Resultate:

Hptm. Britschgi	52 Sek.
Major Markwalder	54 »
Fw. Bühler	55 »
Lmg.Sch. Bucher	57 »
Kpl. Hatt	76 »
Lmg.Sch. Zurflüh	89 »

Der Entlassungstag versammelte eine braungebrannte, gesunde Soldatenschar zum letzten Appell. Der Abschied war ein kameradschaftlich-herzlicher. Ungern ließen wir uns im